

Krebsangst • Drogen • Freunde • Dschungel • Ehe

Glatzeders Geständnisse

Seit über 50 Jahren steht **Winfried Glatzeder, 72**, auf der Bühne oder vor der Kamera. Im großen SUPERillu-Interview zieht der Schauspieler nun eine erfrischend ehrliche Lebensbilanz

Herr Glatzeder, seit unserem letzten Gespräch sind vier Jahre vergangen. Wie geht es Ihnen zurzeit?

Eigentlich geht es mir ganz gut, wenn ich nicht gerade über den Verfall meines Körpers nachdenke. Oder besser: wenn ich den Verfall einmal nicht spüre. Betrete ich die Bühne, schüttele ich so viel Adrenalin aus, dass ich

meinen Körper und alle Behinderungen nicht mehr wahrnehme. Aber sobald ich die Bühne verlasse, meldet sich beinahe jeder Körperteil wieder: die Knie, die Knöchel, der Rücken ... Mit 72 ist der Körper ja eigentlich schon verbraucht. Vor 300 Jahren sind die Leute mit 40 gestorben. Und heute werden wir dank der modernen Medizin künstlich am Leben gehalten. Das muss man aushalten. Aber meine Neugierde auf das Leben und die Lust daran machen die Schmerzen erträglich.

► **Ist es eigentlich wirklich wahr, dass Sie Ihre „Boxernase“ einer Prügelei zu verdanken haben?**

Ja, das stimmt. Als Student habe ich mich um einen Theaterplatz geprügelt. Dabei ging die Nasenscheidewand zu Bruch. Die wurde dann herausoperiert. Der nächste Schritt wäre gewesen, dass sie mir aus meinem Schienbein ein Stück Knochen herausgeschnitten und es mir in die Nase eingebaut hätten, um sie wieder zu glätten. Vor dieser zweiten Operation hatte ich aber solche Angst, dass ich einfach

nicht mehr hin bin. Da war ich etwa 17.

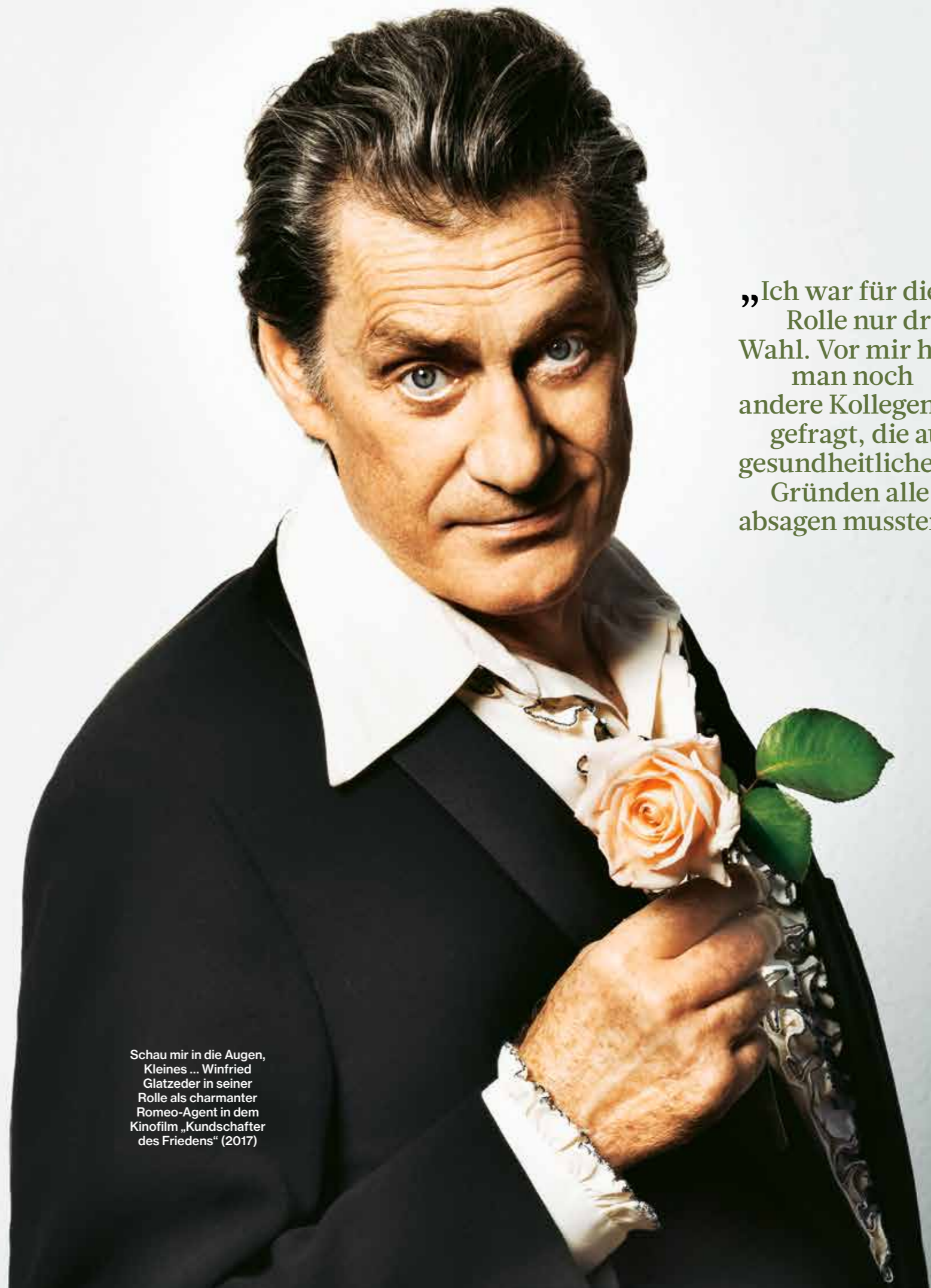
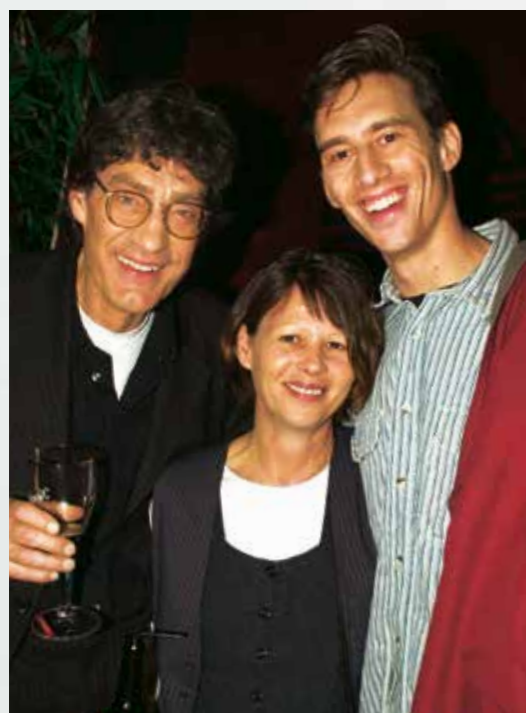
► **War dieser fehlende Mut rückblickend Ihr Glück?**

Ich weiß es nicht. Vermutlich hätte man mich dann nie „Belmondo der DDR“ genannt. Mir war und ist das aber schnurzpiegal. Denn nur allein durch meine markante Nase bin ich nicht seit über 50 Jahren Schauspieler. Da braucht es schon gutes Handwerk und auch ein bisschen Glück.

► **Stimmt es, dass Sie dem Rauchen abgeschworen haben?**

Ja, vor zwei Jahren. Weil ich Todesangst hatte. Ich musste plötzlich, immer wenn ich in der Waagerechten lag, ständig husten. Und weil ich sehr gern schlafe, habe ich mit dem Rauchen aufgehört. Nach sechs Wochen war der Husten weg, ich bekam besser Luft, und ich schlafe jetzt wieder wie ein Baby ... Ich habe in meinem Leben etwa 40-mal aufgehört, immer aus logischen Gründen. Mit 16 hab ich angefangen und täglich eine Schachtel geraucht. Die Zigarettenindustrie hat gut an mir verdient. Aber jetzt fang ich nicht wieder an. Weil ich einfach um mein Leben fürchte. Mein Körper hat mir mit dem Husten ein Zeichen gesendet.

Seit 47 Jahren verheiratet: Winfried und Marion Glatzeder, hier mit Sohn Robert 2001



„Ich war für die Rolle nur dritte Wahl. Vor mir hatte man noch andere Kollegen gefragt, die aus gesundheitlichen Gründen alle absagen mussten“

Schau mir in die Augen, Kleines ... Winfried Glatzeder in seiner Rolle als charmanter Romeo-Agent in dem Kinofilm „Kundschafter des Friedens“ (2017)

FOTOS: Mathias Bohrer für LimeLight PR, adolph press

Im Interview gab sich Winfried Glatzeder als sympathischer, sehr selbstironischer Gesprächspartner. Er hält sich für eine „kuriose, leicht gestörte Person“

„Ich finde ja, dass jeder Mensch, irgendeine Art von Meise hat“

Und da ich ein Hypochonder bin, ist meine Angst vor dem Krebs viel zu groß, als dass ich jemals wieder rauchen würde.

► **Haben Sie mal Drogen ausprobiert?**

In der DDR war es zu kompliziert, an Drogen heranzukommen. Später, als ich dann in Westberlin lebte, hab ich mal Haschisch probiert. Aber das fand ich eher unangenehm als berauschend. Das kratzte mir nur in den Bronchien und high bin ich auch nicht geworden. Und solche Sachen wie Kokain, LSD und Crystal Meth, die interessieren mich nicht. Ich will weder bunte Farben sehen noch stundenlang kotzen.

► **Zuletzt hat man Sie in dem Film „Kundschafter des Friedens“ gesehen. Waren Sie eigentlich geschmeichelt, dass**

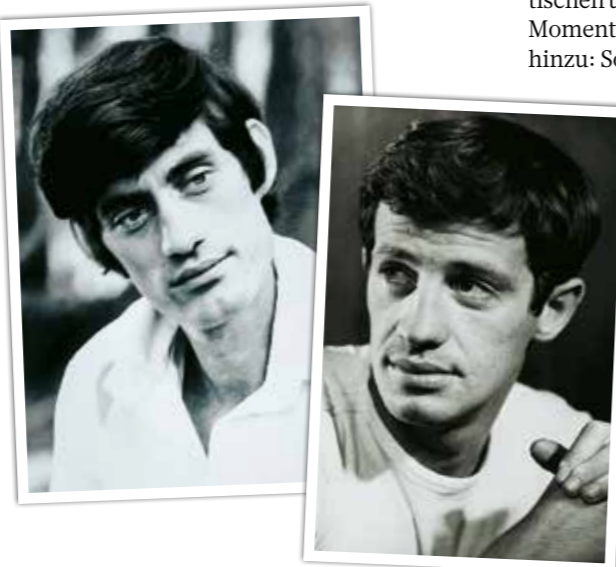
man Sie für die Rolle des Romeo-Agenten besetzt hat?

Ich war nicht geschmeichelt, eher enttäuscht. Denn ich war „nur“ dritte Wahl. Vor mir hatte man noch andere Kollegen gefragt, die aber aus gesundheitlichen Gründen alle absagen mussten. Oder sie sind vor dem Dreh gestorben, wie Manfred Krug ... Am Ende war ich dann aber doch ganz glücklich. Denn die früheren Arbeiten des Regisseurs Robert Thalheim haben mir gut gefallen. Und die Zusammenarbeit mit ihm war grandios.

► **Ihre Filmkollegen Henry Hübchen**

und Michael Gwisdek kennen Sie schon ewig. War der Dreh da eher wie ein altes Studiotreffen?

Nein, das war er nicht. Mit Michael Gwisdek hab ich mir zwar vor 40 Jahren am Theater eine Garderobe geteilt und grandiose Vorstellungen erlebt, bis



Belmondo des Ostens

Vor allem wegen seiner „Boxernase“ wurde Glatzeder (links) früher gern mit Jean-Paul Belmondo verglichen und als „DDR-Belmondo“ oder „Belmondo des Ostens“ betitelt

ich nach Westberlin ging, aber befreundet waren wir eigentlich nie. Mit Henry Hübchen hat mich 40 Jahre lang eine lose Freundschaft verbunden – doch die lassen wir jetzt erst einmal ruhen. Die Arbeit war aber trotz allem professionell. Jeder von uns hat einfach eine ganz eigene Art, an seine Rolle heranzugehen. Doch jeder von uns war auch Profi genug, die Dinge, die ihn am anderen stören, zu tolerieren.

► **Ist es schwer, mit Ihnen befreundet zu sein?**

Das weiß ich nicht. Denn ich hab gar keine Freunde. Aber mir fehlen sie auch nicht. Als Schauspieler zieht man immer umher, ist ständig von vielen Menschen umgeben. Da bin ich froh, wenn ich zu Hause meine Ruhe habe, und genieße es, nur mit meiner Frau, den vielen Tieren und ab und an mit meinen Enkelkindern Zeit zu verbringen.

► **Sie drehen heute entweder fürs Kino oder spielen Theater. Fernsehen spielt offenbar keine große Rolle in Ihrem Leben?**

Fernsehen langweilt mich allzu oft. Es ist alles so vorhersehbar. Aber ich wäre ja blöd, eine gute Fernsehrolle abzulehnen. Weil natürlich der Dreh meist spannender ist als der fertige Film.

► **Haben Sie deshalb 2014 beim RTL-Dschungelcamp mitgemacht, weil dort nicht alles vorhersehbar ist?**

Na klar, das war ein tolles Abenteuer ... Ich habe da mitgemacht, weil ich neugierig war. Und zwar auf die wenigen authentischen und unvorhergesehenen Momente. Und dann kam noch hinzu: So hatte ich die Möglich-

keit, einen Teil Australiens kennenzulernen, wo ich noch nie zuvor war. Ich konnte erster Klasse fliegen, hab in einem der vornehmsten Hotels des Landes logiert. Und ich konnte im Ozean mit Haien und giftigen Qualle um die Wette schwimmen.

► **Das klingt alles recht rosig ...** Die einzige Herausforderung in dieser Zeit war für mich, dass ich meine Zeit mit Leuten verbringen musste, denen ich im normalen Leben nie begegnet wäre. Diese Zwangsehe für 14 Tage, das war tatsächlich das Schwierigste. Aber ich bin ja ein faules Wesen. Für eine Theaterrolle muss ich zig Seiten Text lernen und diese dann bei der Aufführung abliefern. Hier konnte ich improvisieren – und hab dafür sogar ein angemessenes Schmerzensgeld bekommen.

► **Der Kultfilm „Die Legende von Paul und Paula“ feiert nächstes Jahr 45. Jubiläum. Haben Sie mit Angelica Domröse noch Kontakt, vor allem seit dem Tod ihres Mannes Hilmar Thate?**

Ich habe Angelica immer als Kollegin geschätzt, auch gemocht – aber wir waren nie befreundet und haben deshalb auch nie den Kontakt gehalten. Zuletzt habe ich sie vor neun Jahren gesehen, als wir zusammen in Potsdam für „Filumena“ auf der Bühne standen.

► **Ihr Ziel ist es, mindestens 90 zu werden. Was tun Sie dafür?**

Ich denke, der viele Text, den ich ständig lernen muss, das ist schon eine gute Art Gehirntraining. Die Kollegen denken sicher oft: Der Typ ist zwar merkwürdig, aber er kann zumindest verlässlich seinen Text und Verabredungen einhalten.

► **Was bedeutet „merkwürdig“?**

Ich empfinde mich schon als eine kuriose und leicht gestörte Person. Die ersten Jahre meines Lebens habe

ich im Kinderheim verbracht. Meine Mutter war ja bis zu meinem fünften Lebensjahr im Sanatorium – kämpfte gegen Depressionen und TBC. Dann bin ich eher bei meinen Großeltern aufgewachsen, und als ich zwölf war, starb mit meinem Großvater meine männliche Bezugsperson. Da muss man ja gestört sein. Aber das Bewusstsein zu haben, dass man nicht ganz rundläuft, ist eine gute Voraussetzung dafür, andere Menschen und ihre Unzulänglichkeiten zu akzeptieren. Ich finde ja, dass jeder Mensch irgendeine Art von Meise hat.

► **Sie haben zwei Söhne und drei Enkel. Sind Sie ein guter Opa?**

Nein. Ich bin ein ganz schlechter Opa. Weil ich heute viel ungeduldiger bin als früher. Das liegt am Alter, da liegen die Nerven schneller blank. Die Gelassenheit geht einem verloren. Trotzdem genieße ich natürlich die Zeit mit meinen Enkeln, die ich alle drei sehr liebe.

► **Sie und Ihre Frau sind mittlerweile 47 Jahre verheiratet. Gibt es da ein Rezept?**

Rezept ...? Vielleicht, dass man sich Freiräume lässt. Meine Frau freut sich jedes Mal, wenn ich weg bin. Dann hat sie ihre

Ruhe. Und das entspannt die Beziehung.

► **Freuen Sie sich dann zumindest aufs Wiedersehen?**

Ja, natürlich. Wir telefonieren ja auch. Sogar mehrmals täglich.

Interview: Susi Groth

Bis 6. August stand der Schauspieler im Berliner Theater am Ku'damm in „Pension Schöller“ auf der Bühne



„Ich habe Angelica immer geschätzt – aber wir waren nie befreundet“

Mit Angelica Domröse drehte Winfried Glatzeder 1973 den Kultfilm „Die Legende von Paul und Paula“. Heute haben die beiden keinen Kontakt mehr



„Diese Zwangsehe für 14 Tage – das war das Schwierigste“

2014 nahm der Schauspieler, für viele überraschend, am RTL-Dschungelcamp teil. Model Larissa Marolt gehörte dort zu seinen „speziellen Freundinnen“



„Jeder von uns hat eine ganz eigene Art, an seine Rolle heranzugehen“

An der Seite von Antje Traue, Henry Hübchen und Michael Gwisdek spielte Glatzeder im Kinofilm „Kundschafter des Friedens“ einen Romeo-Agenten